



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott

Du Sault, Nicolas

Cölln, 1659

Warumb der gütige gott zu weilen seine getrewe diener zuverlassen  
scheinet. §. 7.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)



allen lust vnd trost / welchen sie von den  
Creaturen haben könnten / sondern auch  
den geistlichen trost / den sie von ihm selb-  
sten haben benehme : in welchem ein groß  
geheimnus des geistlichen lebens verbor-  
gen wird / welches ich alhie kürzlich eröff-  
nen will / vnd erweisen; daß die freude  
deren so sich auff Gott verlassen / ob sie  
woll zuverschwinden vnd zuvergehen  
scheinet / dannoch viel grösser sey als alle  
fremd / so die weltmenschen haben mögen.

**Warumb der Gütige Gott /**  
zu wellen seine getreue Diener / zuver-  
lassen scheinet.

VII. **N**yt ohne grosse geheimnus sagt  
der grosse Prophet / vnd von  
Gott hochgeschätzter König David am  
118. Psalmen: Ne me derelinquas vl-  
quequaque **D** Herz verlaß mich nit gar.  
Es war ihm / als einem von Gott hoch-  
erleuchteten Man / nit vnbeuust / daß der  
tentig welcher von Gott geliebt sein will / vñ  
ihm erlicher massen / zu zeitē müsse verlas-  
sen werdē; damit er seine liebe / vñ bestendi-  
ges Vertrauen / welches er auff ihn zu  
haben schuldig ist / an den tag thue / vnd  
erwei-



erweisse daß er ihm nit allein wegen des  
wollgefallens vnd nuzes halber diene/  
sondern darumb/ dieweil er solches wohl  
werth ist/hoch vmb ihn verdiene/vñ alles  
was er thut / auß lauter liebe so er gegen  
ihm hat/vnd frehem herzen thue.

Also lesen wir von der H. Jungfrauen  
Gertrud / daß sie eilff tag lang in dem  
größten vnd eussersten mißtrost/ ohne eini-  
ge / weder zeitlich noch geistliche erquick-  
ung gelebt habe / (welches sie ihr elend zu  
nennen pflegte) vnd daß sie nihemal/von  
dem fünfften Jahr ihres alter an/ da ihr  
der verstand vnd vernunfft kam/ vnd erst-  
lich in das Kloster eintreten thet / dem  
Ewigen Gott zu dienen/biß zu ihrem les-  
ten End/der gegenwart Gottes gentsset;  
weder die eilff genante tag.

Die heilige vnd wundere Dienerin  
Gottes / Catharina von Sents beklagte  
sich auff eine zeit auß grosser liebe gegen  
ihrem geliebten Jesu Christo/ dieweil Er  
sie einsmahls schiene verlassen zu haben.  
Die Mutter Gottes Maria ver-  
wisse freundlich ihrem Sohn Jesu Chri-  
sto/warumb daß Er sie in so groß leid ge-  
bracht



bracht hett / vnd die drey tag lang von ihr  
gewichen. Unser Herr vnd Heiland be-  
klaget Er sich nit selbst in / gegen seinem  
Himlischen Vatter / daß Er ihn in sei-  
nem leiden verlassen hette?

Aber man muß vnd soll in dieser sache  
wissen / daß GOTT nit zu vnserm scha-  
den / oder auch mit vnser gefahr von vns  
weiche / vnd verlasse: die frommen vnd hei-  
lige Gottes Diener / seind solches gewoh-  
net; vnd wissen wohl / das solches vielmehr  
zu einem zeichen einer starcken vnd jar-  
ten liebe so Gott zu vns hat / geschehe / als  
aus einem vnwillen / den Er etwan wider  
vns haben mögte / herkommen thue. Er  
lasset sich angehen als wan Er sich vor  
ihnen verbergen thete / auff daß sie ihn  
mit grösserm fleis / vnd mehrer sorg such-  
en sollen. Es scheint / als wan Er ihrer  
vergessen were / auff daß Er ihr tapffers  
gemüth erkenne / in dem Vertrawen stär-  
cke / vnd ihre verdiensten vermehre. Ger-  
son sagt daß GOTT in diesem fall handle /  
wie eine Mutter die ihr Söhn in ober-  
mässig liebt. Es scheint als wan sie sich /  
zu weilen vor ihm verbergen thete / da sie  
ihro



ihn doch nimmer auß den augen lasset/sie hat ihre kurzweil mit ihm vnd lasset sich von ihm suchen / damit es sie desto mehr liebe in dem es sie gefunden zu haben vermeinet / auch damit sie es desto herrlicher umbfangen vnd küssen möge.

VIII. Der H. Stephanus von Marret ein hocherleuchteter vnd GOTT lieber Man sagt in seinem Büchlein von dieser sachen also/eine fromme vnd tugenthaffte Seel / ist nimmer näher bey Gott/als wan sie am aller weitesten/wegen der starcken schmerzen/vnd grossen leyden/ von ihm zu sein vermeinet. Dan wan Er nit auff eine sonderliche weis mit vnd bey ihr were / wie ist es möglich das sie den harten vnd gewaltigen anstößen / welche sie zu haben pflegt / widerstand thun könnte? Er ist der sie durch seine gegenware vertheidiget/stärcket/der sie verfehlet/vnd als ein sicherer schilt / alle gewalt abhallet/ in ihrem herten wohnet/ vnd allen feinden den eingang versperret. Wie Er auff eine zelt/einer/ auß seinen getrewesten Dienerin zu verstehen gabe / welche mit den abschewligsten vnd vnflätigsten ge-



dancken vnd einbildungen von dem led-  
 digen Teuffel / auff das höchste angefoch-  
 ten wurde: dan als er / nach solchem streit  
 von ihr fragte / ob sie an solchen sachen so  
 ihr der Teuffel vorgehalten / ein wol gefal-  
 len gehabt hette / gabe ihm seine gemelte  
 Dienerin zur antwort / ach mein Herr  
 fürwar nein. Es war mir nit lieb / ich hat-  
 te einen sehr grossen vnwillen darab; dar-  
 auff der Herr zu ihr sagte / mein tochter  
 du solt wissen daß ich dir solchen vnwill-  
 ten vnd vnlust in deinem herten machte /  
 vnd daß Er nit von dir hercame: ich war  
 in deinem herten vnd stritte mit dir / ich  
 widerfeste mich dem anfall des feinds /  
 vnd trieb ihn zu ruck. Ich hatte einen sehr  
 grossen lust daran / als ich sahe / daß du  
 durch meinen beystand / dem feind so  
 tapffer widerstundest / vnd endlich vertrie-  
 best. Nihemall bin ich dir so nahe gewes-  
 sen / nihe hab ich dein hert so vollkommen-  
 lich innen gehabt vnd erfüllet / als eben  
 damals. Eben auff gemelten schlag redt  
 der H. Bernardus in der 16. Predig vber  
 den 90. Psalmen.

Der



Der H. Stephanus von Muret/ von welchem oben meldung geschehen / gibt zwei natürliche gleichnus/ mit welchen Er die grosse freude / welche eine fromme Seel/ in dē sie scheinet von Gott verlassen zu sein/ zu empfangen pfleget/ vnd sagt. Ein frommes vnd herrshafftiges Weib/ welches erwan in ihrem hauß allein / einem verzweiffleten Ehrenschänder / so sie zu ungebührlichen sachen anreizen vnd zwingen will / tapffern widerstand thuet/ hatt ein gröffer wohlgefallen vnd lust/ an dem daß sie sich männlich gewehret/ vnd machet auch ihrem Ehegemahl eine grössere lieb/ Vertrauen vnd freude/ als wan sie nihemall solchen anstoß vnd angst außgestanden vnd überwunden hette. Geherste vnd tapffere Soldaten/ welche ihm abwesen ihres Hauptmans / die Bestung so ihnen zuverwahren anbefohlen / männlich verthädigen / dem anfallenden feind geherst widerstand thun / vnd endlich zu ruck vnd gar abtreiben / machen ihnen einen grössern nahmen / vnd verursachen daß sie von ihrem Haubtman viel höher



geschätzt werden / sie machen ihm ein größ-  
 sere freud / vnd empfinden auch in ihnen  
 selbst / einen grossern lust; als wan ihr  
 Oberster bey ihnen gewesen were / vnd  
 durch seine anordnung den feind hette  
 lassen abreiben. Eben dieß kan man von  
 den Dienern Gottes sagen / die dem an-  
 fallendem feind tapffer vñ gehergt wider-  
 stehen / in dem ihnen Gott mit zugegen  
 schelnet zu sein. Ihr sieg den sie von dem  
 feind tragen; ist ihnen ohne zweiffel viel  
 vortheiliger / vnd bringt ihnen einen grö-  
 ßern ruh / vnd Gott selber ein grösser  
 wollgefallen; als wan sie die gegenwart  
 Gottes ihres Herrrens ausdrücklich in  
 ihrem herten gespüret herten. Gemelter  
 heiliger Stephan fahret weiters fort vnd  
 sagt / daß sich Gott gegen die / so ihn lie-  
 ben / verhalte / wie ein Vatter gegen sei-  
 nem kind / welchem Er vber alle massen  
 lebloser vnd schmeichlen huet. Dan Er  
 gibt ihm / Exempell weiß / einen Apffel /  
 darnach nimmet er ihn wider / verbirgt  
 ihn / lasset ihn suchen mit allem fleis / ia mit  
 wehenden augen / endlich gibt er ihm den  
 selbst



selbtigen wider/küsser vñ halset sein Söhnlein mehr als er sonst nise gethan. Es thut ihm gut / das sein kind sich vbel gehabe vnd beklaget in einem ding darin ihm leichtlich zu helfen ist / vnd darin gang keine gefahr ist; er nimmet ihm den Apffel nit darumb / daß er ihm wehe thun wölle / (dan er liebet ihn zu sehr) sondern damit er ihm desto größer liebe erweisse / vnd den schmerzen / welchen es hette / mit desto größerer freude verendere.

Vnd eben dieß seind die sachen vnd die bedencken / in welchen sich die tenige so ihre Vertrauen auff G D T haben in ihrem miß trost in dem sie von Gott selbst vnd geistlichen sachen scheinen verlassen zu sein / durch ein fleißig nachsinnen / aufhalten vnd trösten / vnd seind höher zu halten / weder alle freude vnd gelüsten / so the ein weltkind haben kan / so gar wan es am allerbesten daran zu sein vermeinet.

Laßet vns ist etwas näher besehen vnd ergründen die natur vnd eigenschafft gemelter freude. Item was grosser vndercheid zwischen dieser wunder grossen vnd



den andern freuden gefunden werde.

Was für grosser vnd augenscheinlicher vnterscheid sey / vnder der freude / welche die so auff Gott trawen / vnd vnder der freude deren / welche auff die Creaturen vertrawen.

IX. **W**An du die welt anhören vñ glauben zu stellē wilt / so wirstu sagen / daß sich niemand auff Erden / weder allein die gottlosen vnd weltkinder / zu freude haben; vnd das die tenige / welche sich auff Gott verlassē / inmerdar traworig vñ schwermüchtig sein sollen: So du aber die N. Schrift wilt durchlesen / vnd dem wort Gottes glauben / so wirstu daß gegentheill geschehen müssen / daß nemlich die wahre freude allein den Dienern Gottes gebühre; vnd daß der tenige / so sich der welt vnd ihrer eitelkeit abgethan / auff daß Er seine hoffnung desto besser auff Gott setzen möge / die rechte quelle der wahren freude / gefunden habe. Ob nun dem also sey / haben wir folgendes zu vernehmen.

Wahr